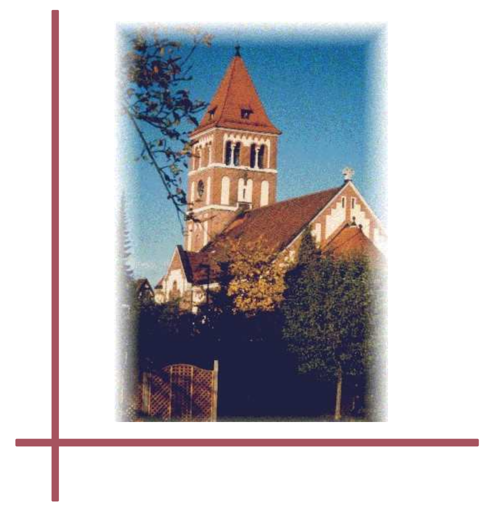
Ulrichskirche Pflugfelden
1903 – 2003



Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.
Lukas 11,28 Grundstein – Weihespruch

Am Sonntag, den 24. Mai 1903, fand "unter großer Beteiligung und bei herrlicher Witterung" die Einweihung der neu erbauten evangelischen Ulrichskirche statt. Von der Schule, wo zuletzt die Gottesdienste stattfanden, gingen die Festteilnehmer in feierlichem Zuge zur neuen Kirche. Dort folgte nach der Schlüsselübergabe um 10 Uhr die Einweihungsfeier unter Gesängen, Rede und Weihegebet des Herrn Dekans Kolb, Predigt des Ortspfarrers Layer und die Schlussansprache und der Segen des Herrn Prälaten von Berg. Nach dem Festessen in der "Krone" fand am Nachmittag unter Mitwirkung des Ludwigsburger Kirchenchors und des Pflugfelder gemischten Chors ein liturgischer Gottesdienst statt, der von Herrn Stadtpfarrer Dr. Haller gehalten wurde.



Am 31. Mai 1903, dem Pfingstfest, statteten König Wilhelm II und Königin Charlotte mit ihrer Tochter Pauline Erbprinzessin zu Wied und Friedrich Erbprinz zu Wied im Anschluss an die Einweihung der Garnisonskirche in Ludwigsburg auch der Pflugfelder Kirche einen kurzen Besuch ab. Daran erinnern heute noch eine Urkunde und ein Bild in der Sakristei und die sogenannte "Königseiche", die am Geburtsfest des Königs 1904 am Kirchenvorplatz gepflanzt wurde.

An der Stelle des heutigen Vorplatzes stand eine kleine Kirche. Über die Zeit ihrer Erbauung gibt es keine Urkunden. Sie wurde wohl zuerst als Kapelle errichtet und war dem Schutz des heiligen Ulrich befohlen, der Bischof in Augsburg war. Er starb im Jahre 973 und wurde 993 vom Papst heilig gesprochen. Er hatte sich durch Frömmigkeit und die Abwehr der Ungarn bei deren Einfällen in Deutschland ausgezeichnet. Wann man in Pflugfelden zuerst die christliche Religion annahm, lässt sich nicht genau feststellen.

Kirchlich war Pflugfelden ursprünglich Filial der Martinskirche von Kornwestheim. Die älteste Urkunde, in der der Ort genannt ist, stammt aus dem Jahr 1130. Sie nennt Adalbero von Pflugfelden anlässlich einer Stiftung, die er dem Kloster Hirsau machte; das Kloster Bebenhausen, das seit dem 13. Jahrhundert die Nachbarmarkung Geisnang erworben und dort den Erlach-, Fuchs-, und Schafhof geschaffen hatte, wie das Kloster Denkendorf, hatten Besitz in Pflugfelden. Nachdem Herzog Ulrich 1534 in Württemberg die Reformation eingeführt hatte, wird Pflugfelden evangelisch.

Die alte Ulrichskirche wurde, wie es in unserer Gegend bis ins 14. Jahrhundert für kleine Dorfkirchen üblich war, als Chorturmkirche erbaut. Der im Osten stehende Turm nahm im unteren Teil den Chor auf und erhielt damit eine liturgische Bestimmung. Mit ihrem starken Mauerwerk und Kirchhofmauern bot sie auch Zuflucht und Wehr.

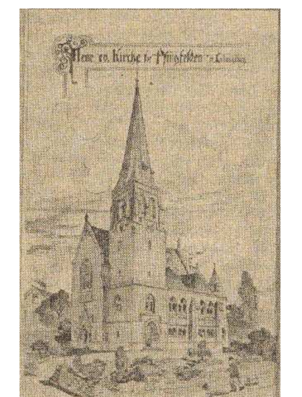


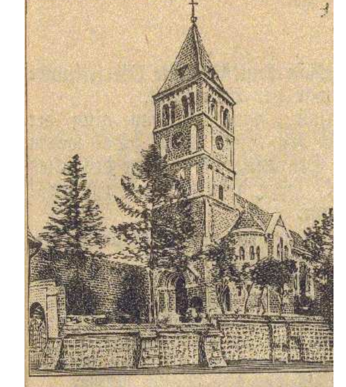
Nachdem der 30-jährige Krieg Pflugfelden entvölkert hatte, befand sich auch die Kirche in einem zerfallenen Zustand. Noch im 17. und 18. Jahrhundert erfolgten Ausbesserungen. Von 1750 bis 1752 wurde eine bedeutende Kirchenrestauration durchgeführt. Daran erinnert ein an der Nordseite unter der außerhalb der Kirche zur Empore führenden Treppe eingemauerter Gedenkstein, der sich heute an der Südseite der Kirche befindet. Demnach betraf diese Stiftung die Herstellung des Treppenaufganges. Zugleich wurde die Kirche "gründlich restauriert, erhöht, getäfert und ausgemalt". J.G. Heyd, Maler zu Enzweihingen, und nach dessen Tod Joh Stiegler, Kunstmaler aus Böhmen, haben sie mit "Bildern, Historien, Emblematibus, Aposteln, Blumen und Bandelwerk recht fein illuminiert". 1753 wurde die erste Orgel im Chor über dem Altar aufgestellt. 1769 wurde wieder eine Restaurierung ausgeführt. Die Sakristei, auf deren Wand die Namen der Pfarrer angemalt waren, mußte wegen Zerfalls durch Feuchtigkeit gründlich umgebaut werden. 1777 wurde eine neue Sonnenuhr angeschafft (sie ist teilweise an der Südseite der Umfassungsmauer erhalten), die kleine Glocke umgegossen und das Dach umgedeckt, weil die dort untergebrachte Frucht naß wurde. 1796 drohte der Schwibbogen in den Chor einzustürzen. Herabfallende Steine zerschmetterten die Altarplatte - sie wurde durch eine hölzerne ersetzt. Im Mai 1821 wurde der Kirchturm ausgebessert und der alte verrostete Knopf abgenommen. Darin befand sich eine kleine Kapsel mit Urkunden, die sich auf Erneuerungen des Turms in den Jahren 1710, 1726 und 1821 beziehen. Diese wurden in einer neuen Kapsel in einen gut vergoldeten Knopf gelegt. Der Hahn ist ebenfalls neu vergoldet worden. An der Ausstattung der Kirche wurde immer wieder gearbeitet:



1832: Erweiterung für weitere 30-40 Personen; 1836: Anschaffung neuer Abendmahlsgefäße; 1843 Verlegung der Kirchhofs, der bis dahin um die Kirche herum war, außerhalb der Orts; 1870: Aufstellung einer neuen Orgel von sieben Registern von Linck in Gingen; 1877: neue Uhr; 1885 wird die Kirche heizbar gemacht; 1897: die zersprungene große Glocke umgegossen.

Am Ende des 19. Jahrhunderts wurde die alte Kirche mit ihren 165 äußerst unbequemen Sitzplätzen für die 565 Gemeindeglieder viel zu klein. Sie entsprach auch nicht mehr der Würde eines Gotteshauses. Da die Örtlichkeit eine Vergrößerung des Kirchenschiffs nicht zuließ, wurde der Neubau einer Kirche geplant.





Die Stuttgarter Architekten Böklen und Feil haben Pläne gefertigt, nach denen der alte Turm stehen bleibt und ein Schiff in östlicher Richtung angebaut wird.

Wegen der Lage des Turms und des Bauplatzes wurde der Plan im romanischen Rundbogenstil beschlossen.

Da die Stiftungen, Spenden und Bereitschaft zu Eigenleistungen über alles Erwarten hoch ausfielen, beschloss der Kirchengemeinderat im Frühjahr 1902 die sofortige Inangriffnahme des Kirchbaus.

Am 1. August 1902 erfolgte der erste Spatenstich, die Grundsteinlegung wurde am 17. August 1902 gefeiert. An der Stelle, wo später der Altar stehen sollte, wurden folgende auf Pergament geschriebenen Urkunden:

- "Im Jahre des Heils 1902, im 11. Regierungsjahr Seiner Majestät des Königs Wilhelm II von Württemberg und Ihrer Majestät der Königin Charlotte, am Sonntag, 17. August hat die Gemeinde Pflugfelden feierlich den Grundstein zu dieser neuen evangelischen Kirche gelegt."

- "Möge auf dem Bau dieses Gotteshauses fernerhin Gottes Segen ruhen! Möge in dieser Kirche nie ein anderer Grund gelegt werden als der, welcher gelegt ist, Jesus Christus ! Möge in derselben das Wort Gottes zum Heil vieler Seelen in Zeit und Ewigkeit verkündigt werden! Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes."

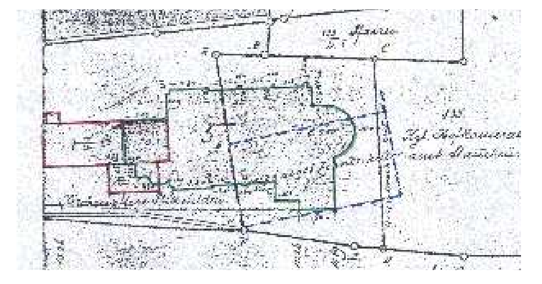
ein Grundriß der Kirche, eine Bibel, ein Gesangbuch, eine Kinderlehre, ein Spruch- und Liederbuch, ein im Jahr 1902 geprägtes Fünfmarkstück mit dem Bildnis des Evangelischen Landesbischofs Königs Wilhelm II. von Württemberg und Sträuße der sechs verschiedenen hier gepflanzten Getreidearten in einer kupfernen Kapsel in den Grundstein eingelegt.

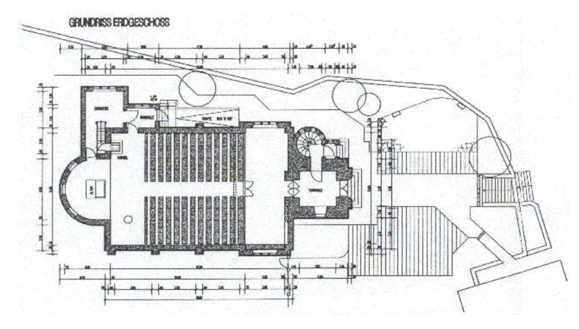
Schon am 3. November 1902 wurde der Helm des Kirchturms aufgeschlagen und Richtfest gefeiert. Im Turmknopf wurden die Urkunden der alten Kirche und eine Baugeschichte mit den Namen der Unternehmer und Arbeiter am Bau eingelegt, und am 7. November auf dem Turmhelm das Kreuz angebracht.

Am 30. Januar 1903 wurden zum ersten Mal die Glocken auf dem neuen Turm geläutet. Die neue 11 Zentner schwere Glocke war am 15. Dezember 1902 gegossen worden. Sie wurde aus Dankbarkeit für ihre Stiftungen zum Bau der Kirche der Fabrikantenfamilie Franck gewidmet. Die zweite - 5,5 Zentner schwere - Glocke war schon 1897 gegossen worden. Die dritte stammt noch aus dem Jahr 1790. Alle wurden von der Stuttgarter Firma H. Kurtz gegossen und haben die Töne g', c'' und e''. Die Turmuhr stammt vom Ludwigsburger Großuhrenmacher Eugen Baur.

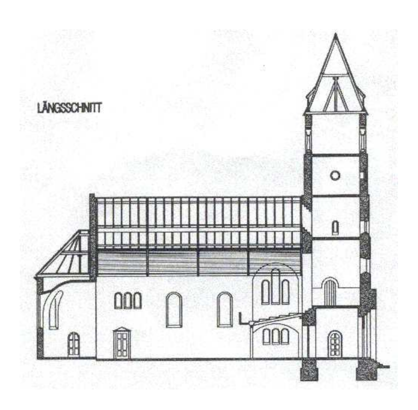
Im März 1903 wurde das Schiff des alten Kirchleins abgebrochen und die Umfassungsmauer dem neuen Bau angepasst. Die alte Orgel wurde entfernt, um den Durchgang zum neuen Schiff frei zu machen.

Beim Bau der neuen Ulrichskirche ließ man den Turm bis auf eine Höhe von sechs Metern stehen und verstärkte die Fundamente als Unterbau für den neuen Turm. Somit dient der ehemalige Chor der heutigen Westturmkirche als Eingangshalle. An diese schließt sich ein großes, rechteckiges Langhaus von 17,0 m Länge und 11,0 m Breite mit einem halbkreisförmigen Chorabschluß von 4,50 m Tiefe, an welchen sich an der Südseite ein Sakristeieingang anschließt mit Vorhalle zum Langhaus. Auf der südwestlichen Seite neben dem Turm und Langhaus befindet sich ein runder Treppenturm, der den Aufgang auf die westliche Orgelempore und in den Turm ermöglicht. Vor dem neuen Turm, der nun auf der Mitte der Längsache steht, entsteht somit an der Stelle der alten Kirche ein geräumiger Platz. Die Kirche erhält im Parterre 320 Sitzplätze und 80 Sitzplätze auf der Empore (zusammen also 400 Sitzplätze), mit dem freien Raum um Taufstein und Altar und bei der Orgel sogar 450 Sitzplätze.

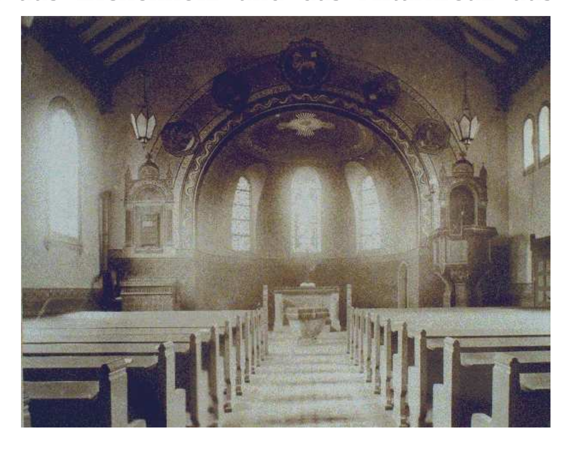




Der Bau ist im Backsteinrohbau ausgeführt, der durch verputzte Stellen und Einfassungen aus Zement-Kunststein belebt wird. Die Kunststeine lieferte die Süddeutsche Steinfabrik Eislingen, die Backsteine und die Dachdeckung die Ziegelwerke Ludwigsburg. Der 31 m hohe Turm ist durch Zementsteingurten belebt und schließt mit einem 8 m hohen Helm und eisernem Kreuz. Das Geläut besteht aus drei Glocken.



Geheizt wurde durch einen großen Wasseralfinger Ofen, der neben dem Chorbogen als Gegenstück zur Kanzel zu stehen kam - und einen zweiten im hinteren Bereich. Unter der Sakristei befindet sich ein kleiner Keller zur Aufbewahrung von Brennmaterial und Geräten. Der Taufstein stand ursprünglich in der Mitte vor dem Altar. Er wurde später etwas nach links gerückt. Zur Beleuchtung wurden schmiedeeiserne Lampen mit Auer-Spiritusbrennern und hölzerne Altarleuchter angebracht. Die Fenster sind in hellem halb durchsichtigem Antikglas mit reicher Verbleiung ausgeführt. Die seitlichen Chorfenster zeigen Teppichmuster, das mittlere den auferstandenen segnenden Christus. Der Karton wurde von Rudolf Yelin entworfen. Er war damals einer der am meisten beschäftigten Monumentalmaler Deutschlands. Glasarbeit und -malerei führte die Stuttgarter Firma Saile aus. Altar, Taufstein und Kanzelsockel sind vom Bildhauer A. Gäckle aus Heilbronner Sandstein gefertigt. Die Kanzel aus Eichenholz und das Altarkreuz aus Birnbaumholz sind von Karl Zundler (Stuttgart), der Körper des Gekreuzigten von Bildhauer Berner hergestellt.



Die Orgel wurde von E. F. Walcker + Co (Ludwigsburg) gebaut. In der Bemalung des Inneren wurde das Langhaus einfach, Chorbogen und Chor reich gehalten. Sie wurde vom Königlichen Hofdekorationsmaler Chr. Kämmerer ausgeführt. Der Chor war als Himmel mit vielen Sternen ausgemalt. Am Chorbogen waren auf Medaillons die Symbole der vier Evangelisten und in der Mitte das Lamm dargestellt. An der Decke waren im Innern die Bundbalken und Hängesäulen, die den Dachstuhl zusammenhielten, sichtbar. Dazwischen waren Gipsplatten angebracht.



Nun hatte Pflugfelden ein geräumiges, schönes und würdiges Gotteshaus, "das auf allen Seiten Anklang fand".

Am 1. April 1903 erfolgte die Eingemeindung Pflugfeldens in die Stadtgemeinde Ludwigsburg - die kirchliche wurde erst 1916 vollzogen.

Zum 50-jährigen-Jubiläum wurde eine Umgestaltung vorgenommen. Das Schiff wurde aus akustischen und Energiespargründen mit einem Tonnengewölbe versehen. Die Wände wurden einheitlich hellbeige gestrichen und die Bemalung überdeckt. Bänke, Lamperien und Brüstungen wurden geglättet und in braun-beige-grün-Tönen lackiert. An der Decke wurden Leuchten aus Glas angebracht – die hölzernen Altarleuchter durch silberne ersetzt. Anstelle des alten Kohleofens wurde eine elektrische Bankheizung eingebaut. Der Vorraum unter der Empore wurde durch eine bewegliche Holzwand abgetrennt. Er konnte so zeitweilig als Gottesdienst-, Versammlungs- und Unterrichtsraum genutzt werden.





Im Jahre 1982 wurde das neue Gemeindehaus eingeweiht. Seither finden diese Veranstaltungen dort statt.

Im Jahre 1985 renovierte man Kirche und Turm von außen.

Eine grundlegende Renovierung der Ulrichskirche erfolgte dann 1998. Der Restaurator legte Reste der neuromanischen Bemalung frei, die zum Teil noch im Befund zu sehen sind. Am Chorbogen wurden Wellenbänder nach am Original abgenommenen Schablonen

angebracht. Im Chorraum wurde ein horizontales Abschlußband mit abgetöntem Sockel gestaltet. Die Farbgebung erfolgte nach den Originalen der Bauzeit. Bänke, Lamperien, Brüstungen und Türen wurden in Blau- / Grüntönen gemalt. Die Fensterleibungen erhielten eine farbige Umrahmung. Durch die Entfernung der Trennwand ist der Raum unter der Empore (mit loser Bestuhlung) ins Kirchenschiff einbezogen. Ein Windfang trennt Vorraum und Kirchenschiff. Der vorhandene Plattenbelag und die Holzfußböden blieben erhalten. Vorgesetzte Außenscheiben sorgen für eine bessere Isolierung der Fenster. Zusätzliche Pendelleuchten verbessern die Beleuchtung. Die neue Elektro-Bankheizung ist steuerbar. Das Kirchendach wurde erneuert und eine Wärmedämmung eingebracht. Der Sakristeieingang erhielt eine Rampe für Rollstuhlfahrer. Bei der Umgestaltung des Vorplatzes wurden je zur Hälfte Muschelkalkplatten und Betonpflaster verwendet. Dort stehen auch die Ehrenmale für die Opfer der beiden Weltkriege.



Anfang 1941 hängte man die beiden größeren Glocken für die kriegsbedingten Metallablieferungen ab. In den 50er Jahren wurde das Geläut wieder ergänzt und erneuert. Es erklingt seitdem in der Tonfolge g' a' c'' und wird seit 2002 von einer elektronischen Läuteanlage gesteuert.

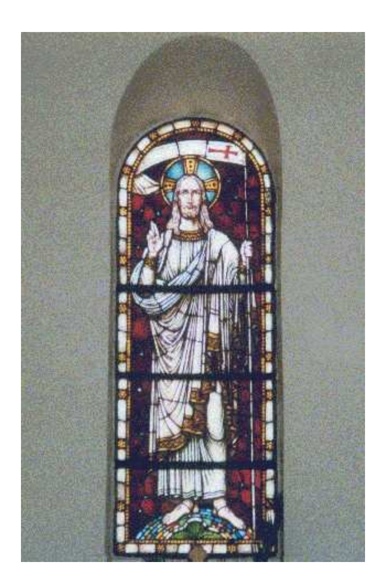
Am Sonntag, 4. Oktober 1998, dem Erntedankfest, fand die feierliche Einweihung der renovierten Ulrichskirche statt. Ein Drittel der Kosten erbrachte die Kirchengemeinde durch Spenden, Opfer und Eigenleistungen.
Ende der 60er Jahre war die alte Orgel nicht mehr bespielbar. Der Kirchengemeinderat beschloß den Kauf einer neuen Orgel der Firma Walcker. Sie wurde 1972 an gleicher Stelle eingebaut.

Nach Abschluß der Baumaßnahmen 1998 erfolgte eine komplette Ausreinigung und Überholung der Orgel.

Am 24. Mai 2003 wird die Ulrichskirche 100 Jahre alt. Pfarrer waren in dieser Zeit:
Samuel Layer (1893), Aug. Hermann Dieterich (1905), Theodor Haug (1923), Dr. Martin Leube (1946), Walter Bracher (1954), Theodor Schwarz (1964), Fritz Rau (1970), Martin Majer (1984), Martin Haas (1993), Katrin Haas (1996).

Die evangelische Kirchengemeinde hat heute ca. 1800 Gemeindeglieder.

Die Jubiläumsfeiern werden vom 23. bis 25. Mai 2003 stattfinden.



Wir hoffen, daß unsere Ulrichskirche auch in Zukunft stets ein Ort sein wird, an dem wir Gottes Wort hören und bewahren - von Generation zu Generation, in allen Strömungen und Entwicklungen in unserer Gesellschaft.

Möge in dieser Kirche nie ein anderer Grund gelegt werden als der, welcher gelegt ist, Jesus Christus !

Abbildungen:

Fotos:
Archivbilder, Architekturbüro Wallmersperger, H. Pfitzinger

Herausgeber:
Evangelische Kirchengemeinde Pflugfelden
Dorfstraße 19, 71636 Ludwigsburg